



Gemeinsam Ostern feiern

Das grosse Blühen. Eine Oster-Liturgie für daheim: gestaltet von Pfrn. Trix Gretler und Praktikant Timo Keller



Bereiten Sie für die Osterliturgie folgendes vor:

- ein Stücklein Brot
- ein Glas mit Traubensaft oder einem anderen Saft
- eine Kerze oder Rechaudkerze mit dem transparenten Mantel der Osterkerze
- Streichhölzer, Feueranzünder

Ablauf der Osterliturgie

9.30 Uhr Einläuten

Eingangswort
Ostertext Joh 20,11-18
Input zum grossen Blühen
Einleitung zum Abendmahl

9.50 Uhr Betläuten für gemeinsames Unser Vater

Abendmahl und Dankgebet
Fürbitten
Segen

9.55 Uhr Ausläuten

Oster-Kerze anzünden

Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten,
lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht.
Christus dein Licht erstrahlt auf der Erde,
und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht.

Gesang aus Taizé

Zünden Sie die Osterkerze an

Eingangswort

Liebe Mitfeiernde

Die Glocken läuten und rufen zum Gebet.

Jesus sagt: «Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen (Mt 18.20).

Sie denken jetzt vielleicht: Schön wärs, zwei oder drei, ich bin doch ganz alleine hier. Ja, die einen feiern jetzt allein, andere zu zweit oder als Familie. Aber genau jetzt, zur selben Zeit, feiern viele Menschen aus unserer Kirchgemeinde gemeinsam mit Ihnen.

Also seien Sie mit Jesu Zusage versichert: «Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen».

Wir sind versammelt.

An unterschiedlichen Orten.

Zur gleichen Zeit.

Im Glauben.

Verbunden im Heiligen Geist.

Und wir denken an jene Menschen, die jetzt in unserer Kirchgemeinde mit uns feiern.

Ostertext Johannesevangelium 20,11-18

Joh 20,11 Maria aber stand draussen vor dem Grab und weinte. Während sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein. **12** Und sie sieht zwei Engel sitzen in weissen Gewändern, einen zu Häupten und einen zu Füßen, dort, wo der Leib Jesu gelegen hatte. **13** Und sie sagen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie sagt zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingelegt haben. **14** Das sagte sie und wandte sich um, und sie sieht Jesus dastehen, weiss aber nicht, dass es Jesus ist. **15** Jesus sagt zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Da sie meint, es sei der Gärtner, sagt sie zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen hast, sag mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich will

ihn holen. 16 Jesus sagt zu ihr: Maria! Da wendet sie sich um und sagt auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni! Das heisst «Meister». 17 Jesus sagt zu ihr: Fass mich nicht an! Denn noch bin ich nicht hinaufgegangen zum Vater. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. 18 Maria aus Magdala geht und sagt zu den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und berichtet ihnen, was er ihr gesagt hat.

Input zum grossen Blühen

Liebe Mitfeiernde, lieber Mitfeiernder
Wer kennt das nicht? Zum ersten Mal Frühlingswetter, aber der Arbeitsberg lässt uns bis Sonnenuntergang keine Zeit oder die Schule geht heute bis spät abends. Es gibt zahllos Beispiele, weshalb wir das schöne Wetter nicht immer geniessen können.
«Zur falschen Zeit am falschen Ort», könnte man sagen. Oder aber in diesem Fall: Zur richtigen Zeit am falschen Ort. Schliesslich, so die Überschrift, blüht alles draussen, die Luft ist ausserordentlich sauber und das Wasser in den Häfen klarer. Vielleicht haben auch Sie die Videos gesehen, von Delphinen, die sich in den verlassenen Häfen des Mittelmeers tummeln?

Auch von den Menschen hören wir überraschende, schöne Geschichten. Freiwillige helfen beim Spargelstechen, beim Einkaufen und in den Spitälern. Gar Verzögerungen bei Mieten und Steuern werden möglich. Arbeitslose in den Spitälern und Bürolisten auf den Feldern? Das sind ungewohnte Ereignisse. Auf den ersten Blick irritierend und auf den zweiten stellt sich die Frage, wieso das eigentlich nicht immer möglich ist. Überraschend schön; wie Ziegen in der Stadt.

Ich durfte sogar selbst etwas vom grossen Blühen beobachten: So habe ich kürzlich am Bahnhofplatz in St. Gallen, wo normalerweise unübersichtliches Treiben und Lärmen herrscht, einem Paar Raben dabei zu geschaut, wie sie sich ein Nest in den Ästen eines Baumes einrichten. Mitten drin, zwischen Büros und Migros, über dem Busbahnhof. Ich kenne mich zu wenig aus, vielleicht ist das für Raben ja normal, und doch hat mich die Szene berührt und überrascht. Es gibt kaum etwas lebensbejahenderes als Vögel, die Nester bauen. Mitten in dieser lebensfeindlichen Zeit, in der ein Virus unser Leben gefährdet. Die Empfehlungen sind klar: Möglichst viel zuhause, möglichst viel alleine, möglichst physisch isoliert.

Was also nützt uns da das grosse Blühen, draussen, an Orten, wo wir nicht hinsollen? Was interessiert mich das grosse Blühen, wenn ichs nicht geniessen kann? Macht es nicht alles noch viel schlimmer, dieses Glück,

fern von uns? Gibt es das grosse Blühen, als Bild für Leben in Fülle, gibt es das wirklich, ist es da draussen?

Die Frage ist an Ostern gar nicht so fehl am Platz. Jesus hat das Reich Gottes gepredigt, es wachse wie ein grosser Baum aus einem winzigen Samenkorn. Und, auch in diesem Baum sollen Vögel nisten. Als Jesus in Jerusalem einzog wie ein König, schien dieses Versprechen zum Greifen nahe. Sein Tod an Karfreitag allerdings setzt dieser Hoffnung ein abruptes Ende. Maria hat nicht damit gerechnet, Jesus noch einmal zu sehen, sie wurde überrascht von diesem Aufblühen zu neuem Leben.

Heute sagen wir: Jesus hat den Tod überwunden. Heute sagen wir: Jesus ist auferstanden! Wir sagen: Er hat die Herrschaft seines Reiches angetreten. Jetzt herrscht der Friedensfürst in alle Ewigkeit. Das ist gut. Aber ist es auch wahr, wenn wir davon doch nichts spüren? «Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!» steht in Joh 20,29. Hören Sie den zynischen Unterton? Ich höre ihn auch. Habe ihn oft gehört, aber dann habe ich die Erfahrung gemacht, dass sich der Vers auch wörtlich verstehen lässt. Es macht wirklich selig, an diese Vision, diesen Jesus zu glauben. Die Hoffnung lässt mich innerlich aufblühen.

Im Geist sitze ich so auf der Hafenanlage und sehe den Delphinen zu. Schwimme im klaren Wasser und genieße die frische Luft.

Eine Gedankenreise, versuchen Sie es. Da draussen ist das grosse Blühen und Sie werden es erleben. Glauben Sie es und Sie werden sehen; es ist jetzt schon da.

Und wenn sie es gesehen haben, innerlich aufgeblüht sind, dann erzählen Sie es weiter, wie Maria.

Jesus lebt, er ist auferstanden und lässt unser Leben erblühen.
Amen

Einleitung Abendmahl

Es ist gut, dich, den Gott des Lebens, zu preisen.

Wir danken dir, dass du dich als befreiender Gott der Geschichte auf die Seite deines Volkes gestellt hast. Und wir vertrauen darauf, dass du, unser Gott, auch uns in diesen schwierigen Zeiten nicht allein lässt. Besonders danken wir dir heute für Jesus, deinen Sohn und unseren Bruder, der dein Reich der Gerechtigkeit, des Friedens und der Liebe bis in den Tod am Kreuz bezeugt hat.

Wir danken dir, dass du ihn aus dem Tod errettet und für immer bei dir aufgenommen hast.

Es sind unsichere Zeiten. Niemand von uns hat je erlebt, was wir im Moment erfahren. Der Alltag ist anders und zu einer Herausforderung geworden. Einige von uns sind allein und isoliert, andere finden kaum einen Ort der Ruhe und Spannungen untereinander nehmen zu.

Bekennnis der Unvollkommenheit

Vor dich, Gott, bringen wir, was uns belastet und bedrückt.
Was wir gerne tun würden - und es nicht vermögen.
Wie wir gerne wären - und es nicht sind.

In der Stille bekennen wir vor dir
unsere Fehler, unser Versagen und unsere Schuld.

Stille

Du, Gott, hast durch Jesus gesagt:
«Kommt zu mir, all ihr Geplagten und Beladenen:
Ich will euch erquicken (Mt 11,28).»
Gott, wir nehmen dich beim Wort.
Nimm von uns, was uns belastet und niederdrückt.
Richte uns auf.
Mach uns frei.
Amen

Aline Kellenberger, Carl Boetschi

Gebet

Verbunden im Glauben an Gott sind wir an diesem Ostertag vor dir
versammelt.
Wir erinnern uns an Jesus und seine Vision eines blühenden Lebens.
Jesus Christus lädt uns alle ein an seinen Tisch: zum Fest der Erinnerung
an Gottes Wege mit seiner Welt,
zum Fest der Gemeinschaft untereinander und mit Gott,
zum Fest der Hoffnung auf eine neue Erde
und einen neuen Himmel.
Amen

In dieser Erinnerung verbunden beten wir beim Betläuten jenes Gebet,
das Jesus Christus uns allen hinterlassen hat.

Stille bis zum Betläuten

9.50 Uhr Betläuten für gemeinsames unser Vater

Unser Vater im Himmel

Geheiligt werde dein Name
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Einsetzungsworte zum Abendmahl

In der Nacht vor seinem Tod nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis, brach es und sagte: «Dies ist mein Leben – gegeben für euch!»
Genauso sollt ihr füreinander Brot des Lebens sein und für einander da sein. Tut dies auch weiterhin und erinnert euch so.
Das Brot, das wir gemeinsam essen ist das Zeichen der neuen Gemeinschaft mit Jesus Christus.
Und Jesus spricht: «Nehmt und esst vom Brot des Lebens.»
Essen Sie ein Stückchen Brot.

Nach dem Mahl nahm er den Becher und sprach den Segen, liess den Becher kreisen und sagte: «Schmeckt und seht, was stärkt und zum Leben befreit!»
Das Trinken aus dem Becher ist das Zeichen des neuen Bundes mit Gott.
Und Jesus spricht: «Trinkt aus dem Becher, der euren Lebensdurst löscht.»
Trinken Sie aus dem Becher.

Dankgebet nach dem Mahl

Unser Gott,
wir haben Brot und Wein an deinem Tisch empfangen.
Wir danken dir, dass du uns nahe bist, dass wir deine Menschen sind,
von dir genährt, von dir gestärkt, von dir geliebt, besonders in dieser herausfordernden Zeit.
Lass uns nicht allein, bleib du unsere Hoffnung, unser Blühen in Zeiten der Entbehrungen.
Amen

Fürbitte

Lieber Gott

Wir sind vor dich gekommen, damit du uns aufblühen lässt, damit du uns ausrüstest für unsere Aufgaben. Wir sind vor dich gekommen, um zu bitten, wo wir nicht weiterwissen.

Wir bitten für alle Menschen, die ihre Träume zerbrechen sehen, schenk DU ihnen Zuversicht.

- für alle, die diese Zeit alleine durchstehen müssen, schenk DU ihnen Gemeinschaft.
- für alle, die in dieser Zeit ganz besonders leiden, weil ihre Krankheiten oder ihre Armut auch ohne Isolation schon schwer zu tragen war, schenk DU ihnen Gehör.
- für all die Menschen, die in dieser Zeit auf der Flucht oder ohne Zuhause sind, schenk DU ihnen einen Zufluchtsort.

Wir bitten für alle, die unterwegs sind, die arbeiten auf den Feldern und in den Spitälern, auf den Baustellen und in den Behörden, die organisieren, aufräumen und saubermachen, damit wir anderen gut versorgt sind.

Gib DU ihnen Weisheit, Kraft und Schutz.

Wir bitten für alle, die wir vergessen, beschenk DU sie.

Lieber Gott wir bitten dich, dass DU dich ihnen annimmst, dass DU sie aufblühen lässt, Lieber Gott, wir bitten um Zuversicht und Vertrauen.

Bringen Sie in der Stille Ihre eigenen Bitten vor Gott

Danke für deinen Segen, danke für das Aufblühen an Ostern.

Amen

Segen

Gott segne dich und behüte dich.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht zu dir und gebe dir Frieden.

Amen

9.55 Uhr Ausläuten

Weitergeben des Friedensgrusses

In Zeiten von „Sozial distancing“ geben wir den Friedensgruss entsprechend weiter:

Rufen Sie jemanden an oder schreiben Sie jemanden eine Karte, von dem Sie denken, dass sie oder er sich über ein Zeichen der Verbundenheit freuen würde.

Osterkerze 2020 Mittleres Toggenburg

Gedanken von Pfr. Rainer Pabst



Die Osterkerzen wurden in diesem Jahr von der Wattwilerin Barbara Eichmüller gestaltet.

Wenn Sie das Transparent um eine Kerze stellen, lassen Sie die Kerze, das Kreuz und die Farben auf sich wirken. Achten Sie darauf, was in Ihnen geschieht. Gehen Sie Ihren Gedanken nach und bitten Sie Gott, dass er Ihnen zukommen lässt, was Sie berührt, belebt und ermutigt.

Mir fällt als erstes das kleine Kreuz auf dem grossen Kreuz auf. Ich deute es so, dass mein Kreuz, alles was mir weh tut und einschneidet, bei dem grossen Kreuz Jesu aufgehoben ist. Wenn ich bei ihm Belastendes ablade, weiss er, wovon ich rede. Damit ist unser Schmerz nicht weg. Es ist eher eine Berührung wie Fulbert Steffensky schreibt: Am Ende der Suche und der Frage nach Gott steht keine Antwort, sondern eine Umarmung.

Als zweites finde ich, das Kreuz wird mit goldenen Knöpfen neu gerahmt. Der Ort von Leid und Tod wird zum Durchgangstor für Versöhnung und Leben. Mich erinnert es an die Emmausjünger. Am Ostertag blicken sie auf die Kreuzigung zurück und klagen ihre bodenlose Enttäuschung. Sie hatten sich den Weg von Jesus und ihre Zukunft ganz anders vorgestellt. Und dann

sagt dieser Wegbegleiter: "Musste der versprochene Retter nicht dies alles erleiden und auf diesem Weg zu seiner Herrschaft zu gelangen?" Ihnen gehen danach die Augen auf - der Wegbegleiter ist Jesus. Er ist da. Er wird da sein - auch wenn sie Gott nicht verstehen. Mit ihm erscheint alles in einem neuen Licht. Es gibt einen Weg für sie. Eine Aufgabe, eine Zukunft. Dafür stehen die Blumen.